



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Die vierte Ordnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Die vierte Ordnung.

Wie ein frommer Christ das Kindlein in der Krippen / als seinen Meister und Lehrer ansehen soll / und bey ihm erwegen / wie es die Evangelische Tugenden durch sein Exempel lehre.

## Die 21. Betrachtung.

Wie das Kindlein im Kripplein / als ein Meister / die wahre Tugend lehre.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung gedenc / als wan der Stall / in welchem Christus gebohren / eine Schul / und das Kripplein eine Cangel oder Lehrstuhl wäre / auff welchem Christus als in einer Schul die Christen lehre; Item als wan du den himmlischen Vatter hörtest reden und sagen: *Diß ist mein geliebter Sohn / an welchem ich mein Gefallen / denselben solt ihr anhören.* In der 2. Vorbereitung begehre / daß er dir deine Ohren und dein Herz eröffne / seine Lehr wohl zu begreifen / und mit Lust anzunehmen.

## 1. Punct.

Bedencke / wie daß der gütige Gott / auff großem Mitleyden gegen dem Menschen / wegen seiner grossen verblendung / unwissensheit und ungeschicklichkeit / in welche er durch die Sünd der ersten Elter gerastet: Item auch / damit er die schädliche und giftige Lehr / welche der leidige Sathan hin und her durch unterschiedliche viel verkehrte Meister lehret und außbreitet / endlich auch / damit er

ergänzte / was an der Lehr der Weisen (welche Gott vor ihm geschicket die Menschen zu lehren) abgieng und mangelt in den Herzen der Menschen mit zu bringen mögte; wie daß / sag ich / der Gott seinen Sohn auff dem Himmel und Erden geschickt / und als einen Weisen / Gerechtigkeits / Joel 2. und Heiligen stellt habe.

Lobe und dancke dem himmlischen Vatter in deinem und aller Menschen Namen / daß er uns seinen Sohn zum Weisen / Lehrer gesandt / alle unsere Ungeschickheit und Unwissenheit von uns zu nehmen / die böse und schädliche Lehr zu vertreiben / zu widerlegen / und zu lehren / was ein Meister und Lehrer nit hätten können richten. Wie unglücklich seind diejenigen / so vor uns gewesen / und die Meister nit gehabt haben! und wir wie haben die / so nach der Geburt auff Erden gelebt / ein so groß Glück / sie solchen Meister antreffen: dan wir Philippus König in Macedonien die erfrewete / daß ihm sein Sohn Alexander / der groffen und hochberühmten Weltweisen Aristotelis gebohren: so mehr haben sich dan diejenigen / welche der Geburt Christi des wahren Gottes Menschens auff die Welt kommen zu sehen und sich für glücklich zu halten.

## 2. Punct.

Zum 2. hast du zu erwegen / wie daß ein Meister einen so grossen Vorzug vor den andern Meistern habe / und dieselbe in allen Dingen weit übertrefte: dan wan die Menschen der H. Ambrosius sagt / darumb ist ein Lust zu lehren zu bekommen / dan ein Meister hochverständig / gelehrter / und von grossen Ansehens / wo ist je ein hochberühmter

diger/gelehrter und würdiger Meister zu finden? Dan für das erst/so ist er Gott selbst. Fürs 2. so ist er die unfehlbare Wahrheit. Fürs 3. so finden sich in ihm alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft. Fürs 4. so lehret er schöne/hohe und nützliche Ding/ die nie kein Meister bisher gelehret. Fürs 5. so lehret er männlichen umbsonst/ er gibt viel mehr se nen Jungern/ als das er etwas von ihnen nemme. Fürs 6. in dem er lehret/ gibt er seinen Zuhörern auch den Verstand/ und erleuchtet sie/ damit sie die Lehr begreifen können/ welche sie sonst auf ihrer eigener Natur nicht fassen mögten. Fürs 7. so erleuchtet er nicht allein den Verstand seiner Jünger/ sondern er macht ihnen einen Lust und Liebe zu lernen. Fürs 8. so lehret er seine Jünger nicht allein mit Worten/ sondern vielmehr und am meisten in dem Werck.

Alles dieses treibt dich an eine grosse Meynung von deinem Meister und von seiner Lehr zu haben. Du hast dich neben dem auch wohl zu schämen/das du bisher andere Meister angehört/ welche mit diesem in keinem Ding zu vergleichen seynd/ und für der heylsamen Lehr dieses theuren Meisters deine Ohren verstopffet hast. Stelle dich in das künfftig anders an. Laß fahren alle andere/ und höre einen so fürtrefflichen Meister an.

## 3. Punct.

Erwege/ wie das dieser Meister von dem Propheten Joel. 2. ein Lehrer der Gerechtigkeit genennet wird: das ist/ wie die Schrift sagen wilt/ ein Lehrer aller Tugenden/ wie er dan warhafftig alle Tugend lehret/ und einen Grausen ab den Sünden machet. Er schreibt Mittel und Weg für/ wie man Gott/ seinem Nächsten/ und ihm selbst sein Gebühr geben soll. Alle/so fleissig in dieser seiner Schul lehren/ Kommen bald zur Ge-

rechtigkeit und zur Vollkommenheit. Wan die Tugend bey dir gilt/ so wird auch dieser Meister viel bey dir gelten. Nichts ist heylsamer und besser/ als die Tugend/ welche den Menschen zur heiligkeit birgt/ und der göttlichen Vollkommenheit theilhaftig macht. Sie verursachet dem Gewissen eines tugendtsamen Menschens den Frieden; sie macht/ das man der Gemein- und Freundschaft der heiligen Engelen und der Außerwählten im Himmel genieße; sie macht/ das man den Teufeln einen verdruß und forcht injage/ und das der Mensch seiner menschlichen und rechten Vernunft gemäß lebe.

Darauf du dich dan selbst zu schämen hast/ das du in den Tugenden bisher so wenig fortgangen/ und in allerley Unvollkommenheiten zugenommen; dieweil du andere Meister zugehört/ und neben der rechten Schul Christi gangen bist. Understehe dich in das künfftig in den Tugenden zuzunehmen; dan in denselben bestehet das wahre Gut/ Glück/ Reichthumb und Heyl eines Menschen (alle andere Güter/ alles andere Glück und Wohlfahrt ist uns mit dem Vieh gemein) komme mit solchem Verlangen zu der Schul Christi/ und höre an/ wie er lehre: Selig seynd die/ welche nach der Gerechtigkeit hängen und dürsten/ dan sie werden gesättiget werden.

Ach wie viel seynd/welche an diesem Meister und an dieser Lehr keinen Gefallen haben!

☉(o)☉

Mm 2

4. Punct.

P.  
Puffren

L. II  
rs I

## 4. Punct.

Bedencke/wie das dieser edle und werthe Meister/ die weil er noch nit mit dem Mund lehren und reden kan / under dessen mit seinem Exempel (welches die allerbeste und nützlichste Weiß zu lehren) in dem Kriplein lehre / und in diesem seinem kindlichen Alter ein Exempel und Weiß sich in allen Tugenden/ so zum Heyl des Menschens erfordert werden/ zu üben. Man weiß wohl/ das/was mit blossen Worten gelehret wird / gemeinlich wenig aufrichte; und das man sich nit entschuldigen könne / wan der Meister mit dem Exempel und Worten lehre.

Welches dich dan dahin bewegen soll/ das du nicht allein deinem Meister folgest/ sondern so gar nach seinem Exempel andere mit Worten und mit Exempel lehren mögest.

## COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung durch das Gespräch an die selige Mutter / und begehre von ihr/ das du in das Register seiner Jünger könnest eingeschrieben werden/ und seiner Lehr gemäß leben.

## Die 22. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul/ in dem Kriplein die Tugend der Armuth lehre.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. Die zwei Vorbereitungen geschehen/wie in voriger Betrachtung.

## 1. Punct.

Erwege anfänglich/ das ich wie dieser

Meister der Herr Jesus / damit er die mässige/sträffliche Gelüsten und Neigungen (welche die Menschen zu den Nüchtern und zergänglichen Gütern dieser Welt als zu sehr haben/ und auß welchem eine Wurzel alle andere Sünden her wachsen) aufstiget/ seine erste Predigt dem Berg von dem Lob der Armen in Worten anfang und sagte: Selig die Armen im Geist / dan ihr Reich der Himmel: also that er in der Krippen im Stall / als in einer Anfangen seine erste Lehr/die Armuth sich / mit seinem Exempel zu lehren: Er wolte in einem armen verächtlichen in einem Viehstall geboren/ in armen te Windlein ingewicklet werden/ und die Ungemächlichkeit aufstehen / von Eltern geboren / auff Heyn und Engen: Er wolte nit allein arm/ da doch die ganze Welt sein war/ sondern fettig und mangelhaftig für uns gehalten werden; auff das wir die Armuth lernen/ und uns mit geistlichen Reichen solten. Ja was mehr/ so hat er in seiner Geburt/ sondern auch sein Leben durch arm seyn wöllen: Er hat der Haus noch Hoff/ er erwöhnte die te und arme Personen zu seinen Jüngern lebte schlechtlich / und wohnte hie wo er konte; und sagte einstmals zu den Füchs ihre Hölen/ und die Vögel der Lufft hätten/er aber nit so viel da er sich legen mögte. Endlich gleich wie er sein durch schmal und kümmerlich lebte/ starb er auch bloß am Creutz / und gar keinen Trunck Wassers/ seinen Durst löschten.

Wer kan sich allhie gnugsam erinnern / wan er das armselige und dürres Wesen / in welchem Christus lebte/ welchem (sag ich) Gott und Mensch leben

her alles auff Erden nehret/ und mit Reichthumb begabt/ ansehen will? diese Armuth war keine gezwungene/ sondern eine freywilige angenommene Armuth/ welche die ewige Weisheit selbst erwöhlet.

Nach mein Gott und Herz! wie seynd die Menschen dieser Welt so sehr verblendet/ und durch den leydigen Teuffel/ den Fürsten dieser Welt bethöret/ daß sie die Armuth verachten/ und anders nichts als ihre Gemächlichkeiten suchen? da doch die ewige Weisheit das Widerspiel thut/ die Armuth und Nothturfft liebet/ und für anderen erwöhlet/ die Reichthumb und Gemächlichkeit fahren lassen. Die Welt suchet allerley Gemächlichkeit; Jesus hergegen alles was ungemach bringt. Die Welt wilt in allen Dingen ihren Überfluß haben; Jesus hat so gar mit seine Nothturfft selbst. Die Welt hat ihren Lust in schönen und köstlichen Dingen; Jesus aber in den schlechtesten und verächtlichsten Dingen. O der grossen Thorheit! O der schädlichen Blindheit der Menschen! wie ist sie der ewigen und unfehlbaren Weisheit Gottes so gar zu wider? Lehre hierauf/ wie hoch die Armuth mit ihren dreyen Töchtern/ mit der Nothturfft/ mit der Verächtlichkeit/ und mit der Ungemächlichkeit zu halten und zu schätzen sey; diereil sie der Sohn Gottes für sich selbst erwöhlet/ und an ihm hat wollen erfahren. Willstu dich aber rühmen und prangen/ so rühme dich in dem/ daß du arm bist: dan hierin folgestu dem/ welcher da er reich war/ für uns arm worden ist/ wie der H. Gregorius von Nazianz in Apolog. pauper. schreibt. Sprich mit dem König David: Ich aber bin arm und nothturfftig.

## 2. Punct.

Erwege den grossen Nutz und das grosse

Gut/ welches dir auß der Armuth des Geistes herkommet/ und darumb Armuth des Geistes genant/ diereil sie auß freywiligem Geist und Gemüth angenommen und gehalten wird. Oder aber/ diereil die Armen im Geist/ ob sie schon reich seynd/ dennoch ihren Geist und Gemüth nit darauff schlagen. Der grosse Nutz aber/ welcher auß der Armuth des Geistes entsethet/ ist; diereil man mit derselben/ gleich als mit einer grossen Summa Gelds/ das Reich der Himmeln erkauffet. Fürs 2. so dempffet und undertrucket sie die Begierlichkeit reich zu werden/ durch welche man in die Strick des Teuffels zu fallen pflegt. Fürs 3. so erleichtert sie unser Gemüth und Geist/ damit er sich desto besser und unehinderter gen Himmel schwingen möge. Fürs 4. so überhebt sie den Menschen vieler Mühe und Arbeit/ Geld und Gut zusammen zu scharren; der Forcht dieselbe zu verlieren/ und der Sorg dieselbe zu erhalten und zu mehren. Fürs 5. so versperret sie die Thür dem Laster des Geists gibt einem Gelegenheit/ Zeit und Wehl geistliche himmlische Schatz zu versambeln/ welche viel köstlicher/ nützlicher und warhaffter als ander Geld und Gut dieser Welt/ welches die Dieb und Räuber stehlen und nehmen können. Fürs 6. so stellet sie uns under den Schutz und Schirm der Fürsichtigkeit Gottes/ welcher denen/ so alles seinetwegen verlassen/ hundertfältig zu geben verheisset. Fürs 7. so machet sie den Menschen Christo unserm Heiland gleich/ welcher se bsten arm worden/ da er doch gar wohl hätte können reich seyn/ die Armuth allzeit gelobet/ die Reichthumb verachtet/ und darwider geredt.

Hierauf kanstu bey dir leichtlich erachten/ wie hoch die Armuth des Geistes zu halten/ und wie glückselig die enigen zu halten/ welche arm im Geist/ und hergegen unglückselig welche die Armuth des Geistes nit haben.

M m 3

3. Punct.

P.  
Luffren

L. II

rs I

Besinne dich / und gedencke / wie und auff was Mittel oder Weeg du die Armuth Jesu Christi im Kriplein verehren und nachfolgen mögest. Fürs erste / verachte nie keinen Armen / und gedenck / wie das Christus in ihnen. Fürs 2. so übe dich zu Zeiten selbst in der Armuth / unangesehen das du reich sehest / entziehe dir etwas in der Kleidung / in deinem Essen und Trincken / in deiner Wohnung / Gelüger / und dergleichen mehr / das du Christo ähnlich seyn könnest. Fürs 3. so suche keinen Überfluß / nach dem Befelch des H. Apostels / da er sagt : Wan wir unsere Nahrung und Kleidung haben / so lasset uns darben genügen. Fürs 4. so erwöhle in allen Sachen das schlechteste und ungemächliche / wo mit allzeit mit dem Werck / zum wenigsten mit dem Willen. Für das 5. so beklage dich mit / wan dir etwas mangelt oder abghehet / sondern erfreue dich viel mehr. Endlich so nimb dir selbst für / dich in gemelten fünf Stücken / welche der rechten Vernunft gemäß / und Gott gefällig / fleißig zu üben.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / dem Meister der Armuth des Geists. Sage ihm Danck für diese nützliche Lehr / welche er dich mit seinem Exempel lehret ; und begehre von ihm / das er dir einen Lust zur Armuth machen wolle / und Stärke geben dieselbige zu übertragen.



Wie Jesus in seiner Schul dem Kriplein die Tugend der Demuth lehre.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung stelle dir vor Augen / wie Christus auf dem Kriplein die Demuth lehret / und Gott der Vater dir befehle Christus zu hören. In der 2. begehre Gnad / das du die Lehr wohl begreifen mögest.

## 1. Punct.

Erwege / wie das Christus / da er die Fahrt (welche vom leydigen Zeuffel dem nig aller Hoffärtigen Job. 41. allem in der Welt aufgezeitelt / und die ertheilte / und allen anderen Sünden was 10.) aufreuten und vertilgen wolte / die Demuth mit seinem eigenen Exempel im Kriplein zu lehren anfangt / und nach dem sein ganz Leben durch bis in den ja so gar nach seinem Tode lehret. Wohl zu begreifen / so mercke auff das ich sagen will.

Erstlich / das eigentlich von dem zu reden / niemahl keiner demütig gemacht / als sich verächtlich machen / allen anderen den Vorzug / und sich zu allerhinderst stellen. Nun solches augenscheinlicher gemacht Christus? dan da er Gott selbst zu einem Menschen / ja viel geringer Mensch gemacht. man sagt wohl das Mensch verdemütiget / aber er muß wissen / das er seiner Natur nach herkomme / und durch die Sünde weniger als nichts worden ; und das

sich billig vor andern verdemütiget; und das dieser Ursachen seine Verdemütigung weniger als nichts sey mit der Demuth Christi zu vergleichen. Die Menschen müssen sich notwendig verdemütigen und/ gewungener weiß; Jesus aber verdemütiget sich auß Liebe/ auß freyem Willen/ und nit wegen der Sünd/ dan er hat nie gesündigt/ er kan nicht sündigen/ er ist mit der Person des Worts/ welche von ihr selbst ist/ und nit auß nichts herkommenet.

Der grossen Demuth/ billig kan man sagen/ das diese Tugend allein und eigentlich die Tugend Christi sey/ und genennet werden soll.

Zum 2. Das die Demuth Christi unendlich sey: dan wan die Demuth umb so viel größer/ je höher und furtrefflicher die Person welche sich verdemütiget/ so ist wohl zu schliefen/ das die Demuth des Herrn Jesu/ die weil die Würdigkeit und Hochheit seiner Person unendlich ist/ auch unendlich sey.

Wan die Demuth sag ich abermahl/ umb so viel größer und herlicher ist/ je mehr sich eine adeliche und hohe Person vernidriget/ den andern den Vorzug gibt/ und sich an das geringste und verächtlichste Orth stellet/ wie groß ist dan nit die Demuth Christi/ welcher sich also vernidriget/ das er in einem Viehstall in der Krippen hat wollen geboren werden?

Zum 3. Das er sich auff allerley Weiß in der Demuth geubet/ dan fürs erste/ was seine Gottheit und Menschheit anlangt/ so hat er under dem Leib eines kleinen unmundigen Kindleins seine unedliche Weißheit verborgen/ under seiner Armuth die größte Schäg und Reichthumb/ seine unermessene Macht under der Schwachheit eines unvermöglchen Kindleins. Fürs 2. so gibt er Gott seinem himlischen Vatter alle Ehr für die empfangene Gnads; und diemeil er solches mit eigenen Worten nit thun mögte/ verachtet er

solches durch die heilige Engel/ in dem sie singen/ Er sey Gott in der Höhes/ ja er selbst in seinem Hersen sagt: Nie uns/ O Her/ nit uns/ sondern deinem h. Nahmen sey Ehr und Glory. Zum 3. so erkennete er/ das seine Seel und sein Leib auß nichts herkommen/ und das all ihr Wesen/ ihr Vermögen/ ihr thun und handeln dermassen an Gott hange/ das sie ohn ihn vergehen und zu nichts werden würden. Item so haltet er sich in sehr grosser Ehrerbietigkeit gegen der Göttlichen Hochheit/ was seine Menschheit angehet/ welche so viel vor derselben Gottheit ist/ als ein kleines Sonnenstäublein gegen tausent Welt gerechnet. Zum 4. so hat er sich verächtlich gemacht/ wie sonst ein Kind das von schlechten Eltern geboren wird/ und will sich auß seinem freyen Willen noch nit zu erkennen geben wer er sey weder durch Wunderwerk/ noch durch Wort/ wiewohl er beyde gar wohl hätte können thun. Zum 5. so underwirfft er sich allen/ sie seyen wer sie wollen/ wie sonst ein kleines Kindlein sich allen underwirfft/ und von allen handeln lasset. Zum 6. alles/ was er in seiner Geburt erwöhlet/ ist gering und verächtlich. Verblehem war ein geringes Stättlein/ seine Wiege war ein Kriplein/ das Orth seiner Geburt ein Viehstall/ seine Windlein schlechte arme Luchlein: Endlich wolte er durch die Beschneidung für einen Sünder gehalten seyn. Zum 7. Es ist ihm nit gnug/ das er von ihm selbst eine geringe Meynung hat/ was seine Menschheit betrifft; sondern gibt gleichsam/ in dem er in einem Kriplein/ im Stalligen will/ hierdurch zu verstehen/ das er mit Gleiß suche/ das ihn jederman für schlecht und gering halte/ verachte/ und mit ihm als einem nichtswertigem Kindlein umbegehe. Es ist sein Lust/ das man wenig auff ihn gebe/ welches eine sehr tieffe Demuth ist.

In

P.  
NarrenL. II  
rs I

In Erweckung alles dieses hastu dem Herrn Jesu höchlich zu danken/ daß er dir anfänglich in seiner Geburt / und nachmahl in seinem ganzen Leben so feine und herrliche Exempel der Demuth gebe. Du hast billige Ursach die Demuth vor allen andern Tugenden zu lieben/ dan sie Christus mehr als andere geliebt: also daß sie der H. Paulus 2. Corinth. 12. eigentlich die Tugend Christi nennet: soll dir dan nun mit hart angelegen seyn/ und einen Lust machen/ was Christo dem wahren Gott und Menschen so hoch angelegen/ und eine so grossen Lust gemacht begehre von Christo/ daß er dir diese Tugend geben wolle/ und sprich mit dem H. Augustino in Medit. *salvator mi, amove à me spiritum superbia, &c.* O mein Heyland/ nimm von mir den Geist der Hoffart/ und verleyhe mir gnädiglich den Schatz deiner Demuth.

## 2. Punct.

Erwege/worauff daß Christus diese Tugend in seinem Herzen gründet/ und worauf er Ursach nahm sich also zu verdemütigen: dan dierweil er nie gesündiget/ ja so gar nicht sundigen mögte/ so hätte er hierauf keine Ursach wie andere Menschen sich zu verdemütigen. Seine Ursach sich zu verdemütigen war / erstlich dierweil sein Leib und seine Seel auß nichts herkommen. Zum 2. dierweil er erkannte/ daß sein natürliches/ und sein übernatürliches Wesen der Gnaden / der Glory/ und der persönlichen Vereinigung von Gott herkommen/ und daß er auß ihm selbst nichts weder handeln noch würcken mögte/ ja gar wohl mit dem H. Paulo sagen: Alles was ich hab/ und was ich bin / das hab ich und bin ich auß der Gnad Gottes. Zum 3. auch dierweil er weiters sahe/ daß er ohne Göttliche Hülff/ ein

Sünder hat seyn können/wie andere Menschen auch seynd.

Eben diese drey Ursachen haben die Seel dich zu verdemütigen. Zu noch die vierte kommet/ daß du umhörsamen Sünden begangen/ daß alle dem gantzem mit so vielen Mänglen und Unvollkommenheiten verhängt seynd diese Demuth. H. Bernardus sagt/ ist wohl loblich/ man hat sich mit darüber zu verwunden

## 3. Punct.

Erwege/wie daß es Christo dem Herrn mit gnug gewesen dich in seiner Geburt seinem Exempel die Demuth zu lernen/ dan daß er sein ganz Leben durch bis zum Todt/ so gar nach seinem Todt mit seinen Tugenden und Exempel nie nachgelassen die Lehr vorzutragen. Dan erstlich hat er bis in das dreyßigste Jahr ein/ und bis von seiner Weisheit/ Macht/ und andern Vollkommenheiten mehr vor den Menschen sehen. Er flohe oder ward in Egypten vertrieben/ er trieb das Zimmermanns werck; er erwählte ihm einfältige Jünger/ und handelte gar freudlich mit ihnen; er that willig ja mit großem Wohlgefallen allerley Schmach und höhnung außstehen. Zum 2. wenig vor dem Todt that er seinen Jüngern/ ja dem rätther Juda selbst ihre Füß waschen/ ward geringer gehalten als der Darrabas den die Juden los geben. Christus kreuzigten; er ward verhöhnet/ verachtet/ mit Häuten in die Hände geschlagen/ für den allerheftigsten Mörder an ein Creutz genagelt. Da verblieb er nach seiner Auferstehung acht daß er einen klaren und glorreichen Leib hätte/ ein Zeitlang mit seinen

in grosser Demuth auff Erden; Item so verbleibt er im hochheiligen Sacrament des Altars bey uns bis zum Undergang der Welt.

Ach meine Seel/wäre es nit eine überaus grosse Schand / wan du nach so vielen und herrlichen Exempeln der Demuth/ dich in der Hoffart erheben wollest? wie ist es möglich/ sagt der H. Bernardus/ daß der Mensch nit demüthig sey/wan er sibet/ daß sich Gott so tieff verdemüthiget? Quomodo non humiliabitur homo sub tam humili Deo? Sage dem Herin Jesu Lob und Danck für so herrliche Exempel der Demuth: und laß dir nichts angenehmer seyn als die Demuth; dan sie ist/ wie auch die Übung in der Demuth/ gleichsam zu einem Götlichen Wesen erhöht.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an mit der seligen Mutter / welche mehr in der Demuth / durch das Exempel und Lehr ihres Sohns zugenommen / als sonst keine andere vernünftige Creatur. Und begehre/ daß sie durch ihre Fürbitt bey ihrem Sohn zu wegen bringe / daß dir die vier Ursachen sich zu verdemüthigen/ und die siebenerley Weis sich in der Demuth zu üben recht zu Herzen gehen. Suche am selben Tag Gelegenheit dich innerlich und eusserlich zu verdemüthigen.

## Die 24. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul auß dem Krippelein die Tugend der Gedult lehre.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorber.  
R. P. Suffren 3. Bund.

reitung thu ihm/wie in voriger Betrachtung gesehen.

## I. Punct.

Bedencke / wie daß Christus (als er die unmäßige Zärte der Menschen / und das grosse Verlangen zärtlich nach seinem Wohlgefallen und Gelüsten zu leben / welche der böse Geist in die Welt gebracht / abschaffen/ vertreiben/ und die Menschen durch das Leyden / und Ueberstehung schwärer und harter Sachen/ in den Tugenden befestigen wolte) in seiner Geburt angefangen habe mit seinem Exempel die Tugend der Gedult zu lehren / welche er nachtrahl sein ganz Lebent durch bis in den Tode nie verlassen. Alles dieses besser zu begreifen/ so beherzige/ daß Christus im Krippelein alle Vollkommenheit der Gedult gehabt. Dan fürs erste/ so hat er auß freyem Willen/ ungezwungen und ungezungen gelitten/ (da er doch einen unleidlichen und unsterblichen Leib / welcher ihm wegen der Glory und Seligkeit seiner Seel/ und Vereinigung der Götlichen Person des Wortes gebühren wolte) hätte annehmen können. Er hat viel lieber einen sterblichen/ dem Leyden und allerley Ungemach und verworffenen Leib annehmen wollen: Er hätte auch eine unleidliche Seel haben können/ dieweil sie selig war: aber er hat die Trawrigkeit mit der seligen Frewd vermengen wollen. Er hätte in grosser Herrlichkeit und Maiesät ohne einige Ungemächlichkeit und Leyden auß diese Welt kommen können: aber er hat solches nit gewölt: sondern ist auß die verachtlichste und schlechteste Weis kommen/ mit vielfältigem Ungemach und grosser Ungelegenheit: damit er also desto mehr zu leyden haben mögte. Item dieweil er in der Krippen so weis/ vernünftig/ und rathschlagig/ als er jetzt an der Rechten seines himlischen

N n

schen

schen Vatters / so mögte ihm nichts zu leyden begegnen / welches nit nach seinem Willen und Wunsch.

Darüber du dich / O meine Seel / wohl zu verwunderen / daß er in seinem zarten und kindlichen Alter so gern und freywillig hat leyden wollen; da du hergegen in deinem gewachsenem Alter so ungern leydest was dir Gott zuschicket. Es ist nicht zu zweiffeln / daß diese Tugend etwas besonders haben müsse / dieweil sie die ewige Weisheit solcher Gestalt erwöhlet.

Für das andere / so ist nichts / in welchem er nit leydet; an seinen Ehren leydet er durch Spott und Hohn; an seinem Leib durch allerley Ungelegenheit / durch die Beschneidung / und andere Ding mehr; an seiner Seel durch Trawrigkeit / Angst und innerliche Noht / dan er so gar im Kriplein vor Augen sahe alles was er in seinem Leben und Todt leyden würde; ja alle Sünd / mit welchen Gott bissher erzürnet / und in das künfftig solte erzürnet werden.

Ach meine Seel / wie ist die Gedult und das Leyden deines Heylands so groß! Er leydet / die Glory und Herlichkeit seines himlischen Vatters zu vermehren / und den Menschen selig zu machen. Er leydet in allen Dingen / an allen Kräften seiner Seel / an allen Gliedern seines Leibs: Er leydet von seiner Geburt an bis in seinen Todt: Er leydet im innersten seines Herzens: darauf du dich wohl zu schämen hast; dan du leydest gewöhnlicher Weis / du leydest nichts als was dich gut bedüncket / was du vermeynest zu deiner Ehr zu gereichen; mit nichten aber / was du dir vermeynest nachtheilig oder spölich zu seyn. Du wirst deß Leydens gar bald müd / da doch Christus sein ganz Lebenlang deinetwegen gelitten / endlich so murzest du gemeinlich in deinem Herzen / ob du dich schon eufferlich gern zu leyden anstellst. Wie darfs

stu dich zu gut zum Leyden halten haben / doch die ewige Weisheit das Leyden erret?

Fürs dritte so leydet er alles / was daß er die geringste Sünd mit begangen te / (da doch die Sünd allein das Leyden diener) sondern voll war allerley Tugenden / welches macht / daß man sich seiner Ehre und seines Leydens desto mehr vermahnen soll.

Hierauf sollstu meine Seel vermahnen dich zu erfrewen / wan dir unbeschwerlich Weisheit was zu leyden vorformet / das war das Leyden Christi beschaffen. Was seines Verbrechen und Mißthaten was leyden / ist ein Gedult der Unbeschwerlich

## 2. Punct.

Beherrige was für ein großer Gewinn darbey sey / daß man nach dem pel Christi leyde. Dan erstlich wird das Leyden die Lieb offenbahret / man zu Gott haben / und welche er zu uns hat. 2. so ist das Leyden gleichsam eine Gabe / mit welcher das Himmelreich erlangt wird. Zum 3. so thun wir durch das Leyden dem ewigen Gott ein angenehmes Opfer / in dem wir ihm alle un're Gemüther und Gelüsten auffopffen. Zu 4. so wird durch unser Leyden der Göttlichen Gerechtigkeit in dieser Welt gnug / und man die Schulden unserer Sünden abgethan. 5. so werden wir durch das Leyden dem unserm Herrn ähnlich und gleich / in dem wir Jesu im Leyden folgen / so wird wir auch zu seiner Zeit seiner Ehre und Herlichkeit theilhaftig werden.

Hierauf wohl abzunehmen / daß die Tugend gar viel gelegen. Dieweil sich der Jesus / wie Tertullianus lib. de pallio. der selbigen gleichsam müssen wollen.

## Die 25. Betrachtung.

## Wie Jesus in seiner Schul auß dem Kriplein lehre die Welt zu verachten.

**A**ng deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an/wie du pflegst. In den beyden Vorbereitungen thue ihm/ wie in voriger Betrachtung.

## Der 3. Punct

## 1. Punct.

Bedencke dich und sinne nach/wie du an diesem Tag und dein übriges Leben durch den Herrn Jesum durch dein Leyden ehren/ und ihm nachfolgen mögest/welches alsdan geschicht; Erstlich/wan du dir selbst etwas erwöhlest/welches dir an Leib oder Seel/ oder an beyden zu leyden gibt. Zum 2. wan du dasjenige/was dir Gott zu leyden zuschicken wird/ von seiner liebreichen Hand gern annimbst. Zum 3. wan du dich mit beklagen/ oder bey anderen murren wirst wider diejenigen/welche dir zu leyden gegeben/ oder wider das/so du zu leyden hast; unangesehen das du ganz unschuldig seyst. Zum 4. wan du die Gelegenheit zu leyden gern annimbst/ und dich darin erfreuest. Zum 5. wan du dich gegen Gott bedanckest/das er dir zu leyden gibt/ und also dein Heyl und Ehr befürdern will.

Alles dieses soll dir ein Herz machen diese Tugend zu lieben/ und Gelegenheit suchen zu leyden.

## COLLOQUIUM.

Beschliesse diese Betrachtung durch das Gespräch an deinen Heyland im Kriplein/ und begehre von ihm / was dir der Geist Gottes eingeben wird.

Bedencke/ wie das Christus unser Heyland (als er das Reich / welches der leydige Sathan/Gottes und der Menschen Seynd/ alhie auff Erden/dem ewigen Gott zu trus/ auß allerley gottlosen und boshaftigen zusammen gerotteten Menschen/ so gemeinlich die Welt genant wird/auffgerichtet hätte/in Meynung dem Reich Gottes einen Abt. zu thun/oder gar zu vertruken; als er (sag ich) in willens gemeltes Reich zu verderben/ und zu vernichten) in einem Stall und Kriplein hat wöllen gebohren werden; und also durch sein Exempel zu lehren/di schändliche Reich der Welt zu verachten und zu meyden. Diß wohl zu begreifen/so erinnere dich/das diß cufferliche Reich der Welt fürnemblich auß und in vier Dingen gegründet sey/welche uns durch die viererley Thier / über welche Gott dem Menschen im Stand seiner Unschuld grosse Gewalt und Macht gegeben/ angedeutet werden. In der Hofart/welche durch die Vögel im Lufft; in der Unzucht und Geilheit / durch welche die Fische; in dem Geiz/so durch die Thier/welche auß der Erd kriechen; in dem Zorn/Unbarmherzigkeit/Grausam- und Raachgierigkeit / so durch die wilde und grausame grimmige Thier der Erden angedeutet werden.

N 2

Der

Der Herr Jesus lehret uns auß dem Kriplein/wie man alles dieses verachten soll/ und wie man wider zu der Oberherrschafft (welche wir im Stand der Unschuld über vier gemelte Thier/das ist/über das Unheyl und die Laster / welche durch dieselbige angedeutet werden/bekommen / aber nachmahls durch die Sünd verlohren) gelangen könne. Durch seine tieffe Demuth im Viehstall und Kriplein lehret er uns/wie man die Eitelkeit/oder das weltliche Ansehen und Hochheit verachten solle; durch sein Leyden und Ungemach/so er im Kriplein aufstehet/ und durch seine unbesleckte Geburt auß einer Jungfrauen lehret er uns / wie die Unkeuschheit/ Geyheit/ und alle Gemächlichkeit und Gelüsten des Leibs zu verachten; durch seine arme Wundenlein/in welche er eingewicklet lehret er/wie die Reichtumb und Guter dieser Welt zu verachten; durch seine Kindheit lehret er die Sanftmuth/ und wie man die Unbarmherzigkeit und Nachgierigkeit vermeiden soll; dan die Kinder sanfft/gütig und freundlich seynd.

Sage dem ewigen Gott Lob und Danck/ daß er uns seinen Sohn zu einem Meister geschickt/sich der Welt/welche so begierig liebet und suchet die vier Stück / in welchen das teuflische Reich bestichet / und billig solten verachtet werden/ durch seine Lehr zu widersezen. Sage danck dem Sohn Gottes wege seiner Lehr und heylsamen Exempels. sehe an was man für ein groß Mitlenden mit denen haben soll / welche sich zum Reich des Satans schlagen/ und das hoch achten/was die ewige Weißheit mit ihrem Exempel / und nachmahlen auch mit Worten verachtet.

### 2. Punct.

Bedencke/wie daß diese vier Gründ/ auff welchen das Reich des Teuffels gebawet/ in

der Wahrheit an ihnen selbstennach dem Exempel Christi sehr zu verachten seynd. Erstlich von der Eitelkeit/ Ehrgeiz/ den Burden und Ehrenständen / und dem Ansehen zu reden/so sinne der Sünden genauer nach/ und sehe an/wie alles das ihm selbstenn ein geringes und schlechtes sey (dan alles dis hat keinen andern Grund / als die natürliche und unbeständige Meinung der Menschen/welche mehr ist als ein Rauch im Luft.) Item wie wenig Ruh und Ruhe das darauff entstehe / wie es eine so geringe wehre. Endlich was es für Angst/ Dienbarkeit/welcher man sich unterwerfen muß/ mit sich bringe. Was die Unheyligkeit belangt/ so sehe an/wie daß selbenn mehr ein viehisch Wesen / als das adelichen und hohem Gemüth menschlichen ansehe. Sehe an/was sie den Menschen am Leib und an der Seelen für Schaden bringe/und wie sie den Menschen eines kurzen Lusts in die ewige Verdurstung stürcke. Was den Geiz und Verlangen zeitlichen Gütern antrifft/ so ist in der Wahrheit selbstenn alles Silber und Gold als weiße und gelbe Erd / welche den Menschen hoch geschätzt wird. Was viel zu gering / dem Menschen sein thät und hohes Gemüth zu erfättigen. Endlich den Menschen in vielerley Sünden: auß allem diesem bleibt dem Menschen nem Hinsterben. Endlich auch den Zorn/Grimmen/ und Nachgierigkeit den/so sehe an/wie dis der menschlichen Natur zu wider sey / welcher auß dem zur Güte und Sanftmuth genugsam daß solches alle Gemein- und Fremden under den Menschen aufhebe/ oben das Leben selbstenn verdrißlich ist. Bedencke theilig solches der Christlichen Kirche welche voller Liebe. Item wie daß selbenn

Ankunft Christi in diese Welt (welche dar-  
auff gieng) damit die Herzen und Gemüther  
der Menschen in der Liebe vereinigt wür-  
den) gleichsam in Zweifel stellt; widerumb  
wie schädlich solches sey: dan gleich wie die  
Barmherzigen von Gott Barmherzigkeit  
erlangen werden; also treiben die zörnigen  
und rachgierige unbarmerzige Menschen  
die Göttliche Gerechtigkeit/ oder den gerech-  
ten Gott an/ sich an ihnen zu rechnen/ und  
unbarmerzig zu erweisen. Mit einem wort/  
die Grausamkeit ist Ursach/ daß ein Mensch  
dem andern viel grausamer und grimmiger  
sey / als ein wildes Thier auff das andere/  
und größern Schaden zufüge.

Sage dem Herrn Jesu / der ewigen  
Weisheit Lob und Danck/ daß er veracht/  
was mehr nit werth als daß mans verachte/  
und daß er die vier Gründ/ auff welchen das  
Reich des Sathans bestchet/ entblößet/ und  
zu sehen gegeben ihr Elend und Schwach-  
heit/ damit wir dasselbig verachten / und ei-  
nen Unwillen darab haben solten. Mache  
dir einen Unlust und Grausen ab diesem un-  
seligen und verfluchten Reich des Sathans/  
und ziehe mit Christo immerdar die De-  
muth der Hoffart vor; die Armuth dem  
Geiz; die Keuschheit der Unzucht; die Sauff-  
muth dem Zorn und Raachgierigkeit vor.  
Diß wird dir zu einer grossen Ehr gereichen.  
Es ist ja wohl zu erachten / daß die ewige  
Weisheit besser von der Sachen urtheile/  
als sonsten ein anderer.

## 3. Punct.

Bedencke/ auff was Weis / und durch  
was Mittel du vom gegenwärtigen Tag  
an/ bis an das End deines Lebens zu dieser  
Tugend kommen / und Christum durch die  
Verachtung der Welt ehren könnest. Sol-  
ches geschicht alsdan / wan du das jenige/

was die Welt hoch achtet/ verachtest/ und  
dessen in deinem Herzen spottest; dan alles  
ist den Unfrommen mit den Frommen ge-  
meins; es ist entweder Kinderspiel/ oder seynd  
viehische Gelüsten. Zum 2. Wan du dich  
nimmer über solche Sachen verwunderest/  
viel weniiger dieselbige lobest; dan sie seynd in  
der Wahrheit keines lobens werth / die weil  
sie Christus mit Worten und eigenem Ex-  
empel verachtet. Zum 3. Wan man Ursachen  
nimbt / und allerley Gelegenheit suchet die-  
selbe zu verachten / und ihm verleid zu ma-  
chen. Zum 4. Wan man die Tugenden/  
welche den vier Lastern/ auff welche die Welt  
gegründet/ zu wider/ liebet und suchet. Zum  
5. Wan man in Betrachtung des Lebens  
Christi auffmercket / wie Christus die vier  
Tugenden obgemelten Lastern zuwider/ tobe  
und presse. Begehre endlich mit Ernst von  
Gott/ daß du zu diesen Tugenden gelangen  
mögest.

## COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch mit Christo an/ bie-  
te dich an mit ihm die Welt zu verachten/  
und ihrem Reich einen Abbruch zu thun/  
auff daß du mit ihm sagen mögest/ Joan. 8.  
Ich bin nit von dieser Welt.

## Die 26. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul/ auß  
dem Kriplein die Tugend des  
Gehorsams lehre.

Lang deine Betrachtung von der Ge-  
genwart Gottes an. In den beyden  
Vorbereitungen thue ihm wie in voriger  
Betrachtung.

N 3

1. Punct.

## 1. Punct.

Erwege / wie daß der erste Mensch durch die böse inblasung des Teufels ein sehr böses Exempel des Ungehorsams gegeben / und seinem ganzen Geschlecht einen bösen Handel gemacht habe; in dem er ein so geringes und leichtes Gebott / als da war / sich unter soviel hunderterley Früchten / welche in dem Paradyß waren / allein von einer enthalten / so lüderlicher Weiß übertreten thäte: hergegen wie Christus auf anleitung des Geists Gottes alle Menschen in dem Kripplein mit seinem Exempel einen so vollkommenen Gehorsam lehre; In dem er seinem himmlischen Vatter in einer so schwären und peinlichen Sach / als da ist / sich verdemüthigen / arm seyn / und allerley Ungemach von seiner Kindheit an bis nach seinem Tod aufstehen / so vollkommenlich gehorsamet. Diß alles desto besser zu verstehen / so merck auff das / was ich dir sagen wil. Erstlich wie daß Christus / unangesehen daß er Meister und Herr über alle Ding sey / dennoch mit ihm in dem Kripplein umgehen lasse / wie man wolle / daß er sich von seiner Mutter in- und aufwicklen / auffheben / niederlegen / und tragen lasse: ja in allem underworfen sey / wie ein anders blödes Kindlein. Daher der H. Bernardus also sagt: **Mulier Deo principatur: Ein Weib hat Gott zu gebieten.** O der großen Würde und Hochheit / deßgleichen nie zu finden! Gott gehorsamet einem Weib. Was ein unerhörtes Exempel des Gehorsams ist diß! Zum 2. wie daß Christus / wiewohl er seiner Gottheit nach dem himmlischen Vatter nicht underworfen. jedoch seiner Menschheit nach demselben in allem gehorche / und an den Tag bringe die große Gewalt seines himmlischen Vatters / in dem derselbig einem wahren Menschen und Gott gebiete / und von ihm den Gehor-

sam empfangt. Zum 3. wie daß Christus seinen freyen Willen / welchen er wie alle Menschen / auch hatte / mit mehr erhabener vollkommener zu machen vermeynt: wann er denselben dem Willen seines Vatters gänglich underwerffe: und hiemit deutet / daß der Will seines Vatters der lerweisteste und heiligste Will. Zum 4. er ihm diese Tugend des Gehorsams bey von seiner Kindheit und von der Weisheit sein Leben durch und im Tod selbst lassen angelegen seyn. In der Krippe erst se n Leben anfang / sagte er zu dem Vatter / Psal. 39. im anfang deß Redenhet von mir geschrieben / daß ich dem Willen thun sollte / welches ich gern gethan dein Befehl in mein Herz genommen / sein Leben durch / dan er sagte von ihm han. 4. daß es seine Speiß und Trank wäre / den Willen seines Vatters. Endlich in seinem Tod / dan wie der Philippus Philipp. 2. von ihm sagt: Er gehorsam gewesen bis in den Tod / im Tod deß Creuzes. Eben auff die Artzählung sagt der H. Bernardus: Er sterben wollen / als nit wollen gehorsam so gar nach seinem Tod / in dem er so lang allhie auff Erden bey seinen Eltern bleiben / und in dem heiligsten Sacrament deß Altars sich wöllen auffhalten / die Priestern lassen wandlen und handeln den Worten eines Menschen. In der Schrift sagt / Josue 10. wollen gehorsam seyn dem Herrn / dem Sohn aber für eine so heylige Person / und dich mit ihnen zu erfrewen / was der Vatter / daß er die Ehr hat einem Menschen und Gott zu gebieten: und der Sohn / daß er durch seinen Gehorsam dem Vatter so große Ehr anthue / und demselben gleicher Gestalt verehret werde. Er-

haft du dich auch wohl zu schämen / daß du / ungeachtet so herrlicher Exempel des Gehorsams, welche dir Christus in dem Kripplein / in seinem Leben / in seinem Tod am Creutz / und endlich nach seiner Auferstehung gegeben; dennoch dem ewigen Gott so liederlich gehorsamest / ihn durch deinen Gehorsam wenig ehrest / ja daß du das Widerspiel thust / und vielmehr den Sünden gehorsamest / als Gott; lieber / sag ich / der Sünden / und dem Teufel / als Gott dienest. Begehre endlich diese Tugend mit grossem Eifer von Gott / und sprich mit dem H. Augustino: *Aufer à me, Domine, omne nolle, quod vis, &c.* Mein Gott / nimm von mir alles mit wöllen / was du wilt / und das wöllen / welches du mit wilt. Item mit dem Propheten David / *Nonne Deo subiecta, &c.* Warumb wolte meine Seel Gott nit underworffen seyn; Dieweil all mein Glück und Heyl an ihm hangt?

2. Punct.

Bedencke / wie so grosser Nutz und Gewinn bey dem Gehorsam sey. Dan erstlich so vereinigt er den Menschen gänglich mit dem Willen Gottes / welcher die Regel aller Güte und Heiligkeit; Er macht / daß der Mensch eben das Urtheil wölle und würcke / was Gott urtheil et und wilt; ja er opffert sich Gott auff zu einem vollkommenen Brandopffer. Zum 2. so begreiffet der Gehorsam in sich die andere Tugenden: man übet sich zugleich in dem Glauben / in der Demuth / in der Gedult / in der Liebe; und gleich wie alles sündigen ein Ungehorsam und Abfall von Gott ist; also ist hergegen die übung in den Tugenden anders nichts / als ein Gehorsam. Zum 3. so gibt der Gehorsam anderen guten Wercken einen Zusatz / und ist Ursach / daß

sie besser und mehr verdienen. Er macht / daß die Werck / so an ihnen selbst weder gut / noch böß / verdienstlich werden. Zum 4. so bringt er dem Herzen eine grosse Ruhe / und macht / daß es über alles / so gar über sich selbst obsieget. Daher die Schrift sagt: *Proverb. 21. Ein Gehorsamer weiß von dem Sieg zu reden.*

Wer ist dan so thorächtig / der diese Tugend nit hoch schätzen und wünschen wölle / dieweil sie so grossen geistlichen Gewinn bringet?

3. Punct.

Bedencke / auff was Weis / und durch was Mittel du von dieser Stund an bis zu deinem Tod den Herrn Jesum mit deinem Gehorsam verehren und nachfolgen mögest. Solches geschicht als dan 1. wan du in allen geringen und grossen Sachen gehorsamen wirst. Dan in einem Brandopffer wurd vorzeiten alles miteinander zu Aschen verbrennet. Zum 2. wan man auß Liebe zu Gott behend gehorsamet. Zum 3. wan man den jenigen / welcher uns etwas befehlet thut / und welchem wir schuldig zu gehorsamen / für Gott selbst anseheth; dan er hat die Gewalt zu befehlen von Gott empfangen. Zum 4. wan du dich nimmer über das / was dir befohlen / beklagen wirst / wofern dir etwan solches nit schmäcke / sondern dich befeiffest dasselbe zu handhaben und für gut zu erkennen. Zum 5. wan du dich mit äußerlichem Gehorsam und Verrichtung dessen / so dir befohlen / nit begnügen lasseth / sondern dich befeiffest dein Urtheil / Verstand und Willen mit dem / welcher dir etwas befehlen thut / zu vereinigen. Dan Gott lasseth ihm vielmehr das innerliche / als das äußerliche gefallen. Zum 6. wan du

des

P. Aufftren

L. II  
rs I

deß morgens / zu welcher Zeit du gleichsam  
gebohren wirst/ und zu leben anfangest/ dich  
selbsten auffopfferen wirst/ Gott in allem zu  
gehorsamen/ was er dir befohlen hat.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß deiner Betrachtung stelle  
dein Gespräch mit Christo an/ bedanke dich  
für eine so heylsame Lehr/ sag deinem eigenen  
Willen und Urtheil ab / und nimm dir für  
alles zu thun/ was dir Gott und andere/ wel-  
che dir an statt Gottes seynd/ befehlen wer-  
den/ hiemit männiglich zu verstehen zu ge-  
ben/ daß du ein wahrer Junger Christi seyst/  
und ihm treulich nachfolgest. Endlich be-  
gehre/ daß er dir hierzu helfen/ und dein Sür-  
nehmen befürdern wolle.

## Die 27. Betrachtung.

Wie daß Jesus in seiner Schul  
auß dem Kripplein die Tugend der  
Keuschheit lehre.

Ang deine Betrachtung an von der ge-  
gegenwart Gottes. In den beyden Vor-  
bereitungen thue ihm / wie in vorigen Be-  
trachtungen.

## 1. Punct.

Erwege / wie daß vor der Ankunfft und  
Geburt Christi die Tugend der Keuschheit  
und die Jungfrawschafft unbekant/ und wie  
männiglich begehrete verheyrathet zu seyn/  
und Kinder zu haben. Item/ wie daß Chri-  
stus unter anderen Ursachen auch darumb  
auff die Welt kommen/ daß er den Werth  
und heiligkeit deß unehlichen Stands und  
Jungfrawschafft mit seinem Exempel be-  
kant machte/ und anzeigte/ wie auß den men-

schen Engel werden mögten: dan in dem  
von einer Jungfrawen/ ohne verheyrath-  
ter Jungfrawschafft/ gebohren werd/  
die Engel vom Himmel kamen solche  
fraw anzuschawen / Desgleichen sie  
hen/ noch gehört: richtete er/ also zu  
Stall erstlich auff das Fährlein der  
frawschafft / welches er nachmal  
Kirchen durch sein Predigen allen  
offenbar machte.

Lob und Danck sey dir himmlischer  
ter/ daß du/ den Menschen zu erheben  
durch die Jungfrawschafft den  
gleich zu machen deinen Sohn all-  
auff Erden gesandt / diese so edle  
lehren / welche bis her so unwerth  
kant. Desgleichen sey dir Lob  
daß du uns durch dein Exempel  
Lehr vorgetragen / billig loben und  
dich alle Engel und Erzengel /  
dich preysen und loben wenig thur / daß  
englischer Würde und Hochheit  
Reinigkeit erhebt und geäd't hat.  
Seel/ wer solte kein Mitleiden haben  
vielen unkeuschen Personen / welche  
Ständen dieser Welt in Unkeusch-  
ja mit denen / welche den leiblichen  
höher achten als den geistlichen /  
chen eine Seel durch die Keuschheit  
vermählet wird. Welche die vich-  
sten und Begierlichkeiten den  
Engeln vorziehen. Endlich wer  
schämen / daß er diese Tugend so  
te / in dem er siehet/ daß du / O  
Jungfrawschafft erwöhlest und  
gest/ ja dein ganz Leben durch  
haltest?

## 2. Punct.

Bedencke den grossen Nutz und  
welchen die Jungfrawschafft und

heit mit sich bringt; dan erstlich einer auß den alten Weltweisen zu sagen pflegte / Das die Menschen wie die Götter leben werden/wan sie nicht verheyraht wären / und das nichts auß Erden so selig / rühig / und in grösserm Frieden/als ein Mann/der ohne Weib/und ein Weib ohne Mann. Zum 2. so macht die Keuschheit den Menschen mit allein den Engeln gleich/sondern er hebt ihn gleichsam über die Engel: dan es ist viel ein grösser Ding ein keusches Leben in einem muthwilligen Leib und geilem Fleisch/ als ohne Leib und Fleisch ein reines und unbeslecktes Leben führen. Zum 3. so bereit sie das Herz zur brennenden Liebe Gottes/welche/dieweil sie rein und unbesleckt ist/nichts unreines bey ihr leyden kan. Zum 4. sie ist Ursach / das Gott in einer reinen Seel Lust und Liebe habe zu wohnen. Zum 5. sie ist Ursach/das der Herr Jesus sich mit einer reinen Seel vermähle. Zum 6. so macht sie/das eine Seel mit geistlicher innerlicher Freud erfüllet werde./ja so gar mit leiblicher Freud. Zum 7. so macht sie / das ein keuscher Mensch vor allen anderen grosse Ehr und Ansehen habe: daher schreibt Eusebius vom Käyser Constantino / das er den Jungfrauen alle Ehr anthäte / außgenommen/das er sie nit anbettete.

Ist es dan nit billig / O meine Seel/ das du die Keuschheit und keusche Personen hoch haltest / für Engel erkennest / ja/ sag ich/ für grosse Wunder allhie auß Erden ? das du ein Mitleyden hast mit denen/ welche in Unkeuschheit leben/ und Gott für sie bittest? das er ihren ihre Augen auffthue / damit sie von der Unkeuschheit absehen? Endlich embsig bey Gott umb dieselbe anhaltest / mit dem Propheten David sprechend: Cor mundum crea, &c. Erschaff in mir / O Gott/ ein reines Herz / oder mit dem weisen Mann Eccle. 23. O Herz/ behüte und bewahre mich / das ich nit in die begierlich-

R. P. Suffren. 3. Bund.

keiten des Fleisches gerahete / nimm von mir alle unzulässige begirten des Fleisches / und das mich nimmer kein muthwilliger und unverschämter Geist ankomme.

## 3. Punct.

Betrachte die unflätigkeit der Unkeuschheit und Geiheit: dan erstlich hat sie ihre Wohnung und Aufenthalt in einem Leib voller Wusts und Abscherlichkeit. Zum 2. so verblendet sie den Menschen / macht ihn unbedachtsam und unbeständig/ ohne Vernunft; sie macht/das er Gott hasse/ sich selbst liebe / und nichts / als irdische/ viehische Sachen und Güter dieser Welt suchet; hat ein Abschewen vom andern himmlischen Leben. Zum 3. sie stecket eine Seel in vollen Brand/ verherget alles/ und verdirbt gleichsam den Saamen aller guten Werck; das ist / sie verduncklet das innerliche göttliche Liecht/ und benimmt alle freud in geistlichen Sachen.

Wie ist es nun möglich/ meine Seel/ das du von diesem Laster keinen Unwillen und Grausen haben könnest? begehre von deinem Heyland verzeihung/ wofern du etwan mit diesem Laster zuzeiten wärest behafftet gewesen: und bitte ihn/ das er durch die Verdiensten seiner Jungfrawschafft für deine Unreinigkeit gnug thun wolle: endlich mache einen steiffen Fürsaz dich aller Unreinigkeit in das künfftig abzuthun.

## 4. Punct.

Sinne nach Mittelen / durch welche du von dieser Stund an / und dein ganz Leben durch den Herrn Jesum mit der Tugend der Jungfrawschafft und Reinigkeit verchren/ und ihm nachfolgen mögest/ welches geschehen

Do

sehen

schehen wird/wan du deine Augen und Ohren auff's fleißigste verwahren wirst. Zum 2. befeisse dich/das deine Freund- und Gemeinschaft mit andern nicht auß fleischlicher/sondern geistlicher/reiner Liebe herkomme. Zum 3. siehe alles / was der Keuschheit im geringsten nachtheilig seyn könne. Zum 4. schlage die erste unreine Gedancken und fleischliche Bewegungen nicht anders auß deinem Sinn/ als wan dir ein Feurfuncken auß deine Hand fallen thäte. Zum 5. hute dich/das in deinem Gespräch und Reden / in deinen Gebärden nichts mit einlauffe / das dir übel anstehen möge/wan du schon sonst keine andere böse Meynung hierin hättest. dan die Keuschheit ist gar zart / und wird auch von dem geringsten Scherzwort beslecket.

Endlich nimm dir vor gemelte fünf Mittel fleißig zu brauchen/und begehre/das er dir seine Gnad und Hülf geben wolle.

## COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung mit einem Gespräch an die selige Jungfrau und Mutter des Herrn Jesu/ und begehre/das sie ihrem Sohn in deinem Nahmen für solche Lehr dancken/verzeihung aller deiner Unreinigkeit erlangen / und einen besondern Lust zu dieser Tugend / welche ihr und ihrem Sohn so gefällig machen wolle.

## Die 28. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul auß dem Kripplein die Liebe gegen Gott lehret.

Wang deine Betrachtung von der gegenwart Gottes an. In den beyden Vorbereitungen thue ihm / wie in vorigen Betrachtungen.

Erwege/ wie das der ewige Gott/ welcher den Menschen keiner andern Willen suchet/ als wegen seiner Seele/ seine Seele wegen seines Willens / und endlich seinen Willen wegen der Liebe) als er sagte das Will und Liebe des Menschen auß zu giengen / welche geringer/ oder auch geringer Lieb werth waren / selbst den auß die Welt kommen / in einem Weib gebohren werden/ und was mit seinem Weib pel lehren/ wie wir liebwürdige und the Sachen / als da ist Gott selbst zu er und suchen sollen.

Allhie besche etwas genauer / wieweil der Herr Jesus im Kripplein sich in der Augen Gott übe / und dieselbige mit dem Exempel lehre. Dan erstlich so will er nichts / als was sein himmlischer Vater will: Er ist am Orth/in der Zeit/ und die Weiß gebohren/welche ihm der Vater geschriben/und auß seinem Willen nennet. Zum 2. so hat er einen großen Ehr der Ehr seines himmlischen Vatters: dieweil er sahe / das die Ehr seines himmlischen Vatters durch eine so verächtliche burt und grosse Demuth mehr beschwüret/also hat er auß diese und diese Weiß wollen gebohren werden. Zum 3. leydet er willig und gern alle Ungelegenheit des Stalls und des Krippleins/ wieweil er nachmal sein ganz Leben durch/ bis zum Tod thäte / in welchem das scheinlichste Zeichen der Liebe besteht: man keine grössere Liebe haben kann/ als man für den anderen leydet / und seyn Leben für ihn gibt / Joan. 15. Zum 4. ihm auß Herzen leyd / das Gott begehret und erzürnet werde / deswegen er sich im Kripplein weynet / und in seiner Schneidung sein Blut vergießet: Er

Schmerz kan nirgend anders herkommen/ als auf der grossen Lieb; und je grösser die Lieb/ je grösser pflegt auch der Schmerz zu seyn. Zum 5. so lebt er in grosser Ehrerbietigkeit und kindlicher Furcht gegen seinen himmlischen Vatter; Er fängt von seiner Geburt an denselben zu ehren/ und sich nach seinem Wohlgefallen zu schicken. Zum 6. er beflisset sich so gar von seiner Geburt an das Reich seines himmlischen Vatters zu erweitern: er berüfft zur Erkantnus und Liebe Gottes erstlich das Jüdische Volk in der Person der Hirten; nachmal das heydnische Volk in der Person der dreyen Weisen. Zum 7. so ist er bereit und willfährig zu allem dem/ was sein himmlischer Vatter sein ganz Leben durch mit ihm anfangen und anordnen wilt. Er nimmt von göttlicher Hand an alles/ was die göttliche Weisheit über ihn und die ganze Welt beschloffen/ und lasset sich mit dem genügen/ daß er seinem himmlischen Vatter also gefalle.

Sage dem ewigen Gott Lob und Danc für einen solchen Meister/ der die Liebe gegen Gott so klar und deutlich lehret/ und mit seinem eigenen Exempel aufleget. Sehe/ was gross Mitlenden zu haben mit denen/ welche sich vorgemelter Weis nicht in der Liebe Gottes üben/ sondern ihr ganz Herz auff Sünd und Laster schlagen/ durch welche sie von Gott abgeföhret werden. Du hast dich auch wohl zu schämen/ daß du dir selbst altemal zu viel künzest/ und vermeynest eine grosse Lieb zu haben/ da du dich doch in keinem auß den sieben obgemelten Stücken übest; deswegen begehre Gnad/ daß du dich erstlich in denselben üben mögest.

## 2. Punct.

Sehe an/ wie daß sich im Kripplein/ im Stall allerley Ursachen und Antrieb zur Lieb befinden/ deren ich sieben allhie vortragen wil. Für das erste ist die gleichförmigkeit der

Natur; dan Jesus ist zugleich Gott und Mensch. Für 2. der grosse Nutz; dan Jesus ist ein unbegreiflicher Schatz/ welcher den Menschen angetragen wird. Er ist die Quelle alles Glücks und Heyls/ welches dem Menschen begegnet; Er hat uns mit allerley himmlischen Segen und Gnaden in Christo gesegnet/ wie der H. Paulus redt Ephes. 1. Für 3. die Liebe; dan Gott hat nie augenscheinlichere Zeichen seiner Lieb gegen dem Menschen erwiesen/ als in dieser Geburt/ wie in der 32. Betrachtung soll gesagt werden. Für das 4. der Lust und Wohlgefallen; dan woran kan man einen grössern wohlgefallen/ als an einem Kindlein haben/ welches zugleich Gott und Mensch ist? Seine beywohnung und gemeinschafft macht keinen Verdruß oder Vnlust/ sondern bringet Lust und Freud/ wie im Buch der Weisheit stehet/ Cap. 8. Für 5. die Hüpsche und Schöne; dan wie David sagt Ps 44. so ist unter allen Menschen Kindern keiner schöner als er. Für 6. seine Tugenden/ Vollkommenheit und Heiligkeit; dan Jesus ist der Heilig aller Heiligen/ in welchem ein überfluß an allen Gnaden und allen Tugenden. Für das 7. die Verwandtschaft; dan Jesus ist unser Vatter/ unser Bruder/ unser Bräutigam.

Wen sollen nun diese gemelte Ursachen nicht antreiben Gott zu lieben? gar wohl kan man mit dem David sagen: Domine, dilexi decorem domus tua; Herz/ ich hab die schöne und zier deines Haus geliebt/ und den Ort/ in welchem sich deine Herlichkeit auffhalte. Wer soll nicht alle andere Sachen und Liebe fahren lassen? dan nichts ist/ das grösserer Liebe werth sey. Wer soll nicht in sich selbst gehn/ und umb verzehung bitten/ daß er bisher sein Herz und Liebe auff andere sachen geschlagen/ welche weder liebens/ noch lobens werth seynd.

O 2

3. Punct.

P.  
Zuffren

L. II

rs I

## 3. Punct.

Gedencke auff Mittel / durch welche du von heut an / bis in deinen Todt / nach dem Exempel Jesu / durch deine Lieb Gott ehren mögest. Dis geschicht sonderlich / wan du dein Herz und Liebe von allen andern Sachen abziehst / und auff Gott schlagest / wan du andere Sachen allein in Gott liebest / und Gott über alles. Zum 2. wan du offtmahlt die Göttliche Vollkommenheit / und obgemelte sieben Antrieb zur Liebe bey dir betrachtest; dan die Liebe zu einem Ding erfordert / das man dasselbe voran wohl bedacht und erkennet habe. Zum 3. wan du gern und oft von Gott und Göttlichen Sachen redest / und hörest reden; dan was in des Herzen Grund / darvon pflegt zu reden der Mund. Zum 4. wan du dich immerdar besorgest und hütest / das du Gott nit missfallest / so gar in den allergeringsten Sachen. Zum 5. wan du dir selbst / Gott zu lieb / etwas von deiner Gemächlichkeit ensiehst / und dir etwas zu leyden gibst. Zum 6. wan du dich understehst durch deine Wort und durch dein Exempel andere zur Lieb Gottes zu bringen / damit er von männiglichem geliebt und gelobt werde. Zum 7. wan du oft auf Liebe zu Gott deine und anderer Menschen Sünd beweinen wirst. Besteh dich in diesen und dergleichen Puncten ernstlich zu üben / und begehre hierzu seine Göttliche Hülf und Gnad.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß deiner Betrachtung stelle dem Gespräch an mit dem H. Geist / welcher die wesentliche Lieb Gottes selbst ist / auf welchem alle Lieb herkommet; sag ihm Lob und Danck / das er das Herz Christi Jesu also mit der Liebe angezündet / das er sich auff

das höchste bemühe die ganze Welt mit Lieb Gottes zu erfüllen. Laß dir deine Fügung und lieberliche Lieb leyd seyn; und laß das er dein Herz mit dergleichen Lieb Christi anzünden wolle. Sprich hierauff mit creator, Komm heiliger Geist.

## Die 29. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul dem Kriplein die Liebe gegen den Nächsten lehre.

Ange deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In den Vorbereitungen halte dich wie in den Betrachtungen.

## 1. Punct.

Gedencke / wie das Christus ungeland / nachdem er neben andern auch darumb fürnehmlich in die Welt kam / damit er unter den Menschen eine kömmentliche Vereinigung mache / das sie gleichsam eines Herzens und einer Seele wären; solches nit allem durch seinem Todt mit außtrucklichen Worten der Ermahnung / welche er nach dem Abendmahl zu seinen Jüngern thut; sondern auch in seiner Geburt und Exempel selbst erwiesen habe: dan er die menschliche Natur angenommen / auf Liebe zum Menschen / selbst worden / ubte er sich / so viel seine Kindheit / in allen Wercken / welche zu der Welt des Nächsten erfordert werden.

Alle diese Werck gebe ich dir mit der Hand zu beherzigen. Dan fürs erste / dieweil du anders nichts als einem wohl wollen / und guts wünschen / so sehe wie er gleich nach seiner Geburt durch seine Engel dem Symeon

Menschen ankündigen ließ/ und sagen: Fried den Menschen auff Erden/ denen so eines guten Willens seynd. Welches eins auß dem fürnehmsten Heyl und Gut/ welches die Menschen wünschen können. Fürs 2. so hat er ein Mitleyden mit dem Jammer und Elend der Menschen/ so wohl was zeitliche und leibliche/ als was geistliche und ewige Sachen anlangte / welches ihm dan die Zähren auftrieb. Und gleich wie die jensigen/ welche ihn in der Auferweckung Lazari weinen sahen/sagen: Sehet wie er den Lazarum liebet; also mögte man wohl in der Geburt sagen: Sehet wie sehr er die Menschen liebt. Fürs 3. so beruffet er zur Erkantnis Gottes und seiner Menschwerdung alle Völker/ keins aufgenommen. das Jüdische durch die Hirten. das Heydnische durch die drey Weisen. Für das 4. so hätte er ihm selbst wohl eine gemächlichere Geburt erwöhlet können/ aber er hat die verächtlichste/ allerungemächlichste und elendigste aufserkoren / damit er dem elendigen Menschen desto gleicher würde; dan die Lieb suchet die Gleichheit mit dem/ wen sie liebet. Für das 5. so verhönet er seiner in der Krippen im geringsten nicht/ sondern gibt sich gänglich für den Menschen. Er bitt seinen himlischen Vatter für ihn. Er wird für den Menschen Bürg/ und nimbt alle seine Schulden auff sich. Er leidet für ihn innerlich in seinem Gemüth und an allen innerlichen Kräften und Sinn: in dem er alles / was ihm in seinem Leben und in seinem Tode begegnen solte / vor innerlichen Augen gegenwärtig sahe/ und alle Schmerzen und Pein einbilden thäte. Er fieng gleich am achten Tag nach seiner Geburt an sein Blut zu einer Angab und Pfand zu vergießen.

Danke und lobe den himlischen Vatter für einen solchen Meister / wie gleichfalls auch dem Meister / daß er uns mit seinem

Exempel eine solche Lehr gegeben. Item laß dich wunder nehmen/ daß nach so herrlichem Exempel der Lieb gegen den Nächsten / welche uns dieser Meister gelehret / so schlechte und geringe Freundschaft und der Menschen gefunden werde; ja daß so viel Freundschaften und der Leuthen entstehen/ welche sie antreiben / daß je einer dem andern übel wölle/ böses wünsche/ und mit Worten und Wercken understehe zu wegen zu bringen. Gehe in dich selbst/ und sehe wie du Christo nachfolgest / findestu daß du deiner Pflicht nit genug thust / alsdan hastu dich wohl zu schamen.

## 2. Punct.

Vedenske/ auß was Ursachen uns unser Herz Jesus solche Lehr vortrage / und wölle daß wir unsern Nächsten lieben sollen. Die erste ist/ damit das gemeine Wesen und Verfaßung/ welche under den Menschen angeordnet/ erhalten werde/ welches ohn Vereinigung der Gemüther nit geschehen kan; gleich wie die Stein eines Gebäws ohne Kalk oder dergleichen nit bey einander halten können. Die 2. Ursach/ dieweil die Menschen Ebenbilder Gottes seynd; gleich wie nun die Ebenbilder ihrem ersten Bild/ nach welchem sie gemahlet/ gleich seyn sollen: also sollen sie selbst auch under einander gleich seyn / und under einander eine Eynigkeit haben; gleich wie under den dreyen Personen in der H. Dreyfaltigkeit eine unerhörte Eynigkeit und Liebe ist. Die 4. Ursach ist/ dieweil die Menschen Brüder Christi seynd/ welcher lauter Liebe ist / und durch Zuthun des H. Geists (welcher die Lieb selbst ist) im Leib seiner Mutter empfangen; gleich wie nun solche Menschen Brüder Christi seynd/ und Glieder an einem geistlichen Leib der Kirchen Gottes/ an welchem Christus das

P.  
Kuffren

L. II

es I

Haupt ist/ und andern Gliedern das Leben mittheilet/ also ist leichtlich zu erachten/ wie billig die Menschen verpflichtet seynd/ einer den andern zu lieben. Die 4. Ursach ist/ dieweil Christus von uns begehret/ das wir in Frieden und Freuden leben sollen/ und einer mit dem andern allhie auff Erden zu Frieden seyen/ wie kan aber solches besser geschehen als wan sie sich under einander lieben?

Hier auß sehestu/ wie diese Lieb auff so gute Ursachen gegründet/ und auß Herzen zu begehren seyn/ und hergegen das Widertheil zu fliehen.

## 3. Punct.

Dencke den Mittlen nach/ welcher du dich von heut an dein ganz Leben durch/ zu diesem End Gott zu Ehren und Christo nachzufolgen gebrauchen wöllest. Das erste ist/ das du dir nichts in den Sinn und Gedanken kommen lassst/ welches der Liebe des Nächsten zu wider seyn könne. Dan nichts ist auff Erden/ welches mit der Liebe des Nächsten möge verglichen werden/ oder deswegen man die Lieb gegen den Nächsten vorkürzen solle. Das 2. Das du in allen Menschen Gott ansehest/ alle in und umb Gottes Willen liebest. Das 3. Das du andern im guts thun/ und in der Ehrerbietigkeit vorkommest. Zum 4. Das du die Unvollkommenheit der andern übertragest/ und viel mehr ein Mitleyden mit ihnen hast/ als das du unlustig über sie werdest/ gedenc das du selbst voll Unvollkommenheit und Mängel steckest. Das 5. Das du allzeit böses mit gutem vergeltest/ gleich wie Christus dem Menschen thäte/ von welchem er so vielfältig beleidiget worden. Nimb dir steiff für/ das du diese Mittel ernstlich angreifen wöllest/ und begehre hierzu den Göttlichen Beystand.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch dem H. Geist an/ welcher der Herr der Heiligen Gottes/ deren du ein Glied bist/ anrede/ das er dich von allem was dir des Nächsten zu wider/ bewahren/ und die Unlust wider deinen Nächsten hinwegwölle.

## Die 30. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul dem Kriplein eine heilige und heylsame Lieb seiner selbst lehrte.

Ang deine Betrachtung von dem Gegenwart Gottes an. In den Vorbereitungen thue ihm was in der Betrachtung.

## 1. Punct.

Betrachte/ wie das der Herr Jesus weil er sahe/ das die eigene unordentliche/ die Seelen der Menschen in das Verderben/ ja in ewige Verdammung thäte/ gleich im Anfang seiner Predigen mit seinem Exempel/ eine heylsame Lieb vorkommen wölle/ wie das wir uns selbst lieben sollten/ (welche Lieb er nach seinen Predigen einen Haß nennen würd/ durch diesen heiligen Heyl und Wohlfahrt unserer Seelen/ deren/ welches eigentlich von der Liebe reden/ eine heilige ordentliche Lieb sein kan genennet werden.)

Hierüber hastu drey Ding zu bedencken/ das erste/ das die eigene unordentliche Lieb anders nichts sey/ als was dem seinem eigenem Willen nach lebt/ und

seine eigene Gemächlichkeit / seinen eigenen Gnügen/Getwin und Nutz / es sey in geistlichen oder zeitlichen Sachen suchen thut: nit darumb/ diereil sie dem Willen Gottes gemäss/ dan dieser gestalt ist es keine eigene Lieb/ sondern darumb/ diereil es einem also gefält / ungeachtet das man weiß das es dem Willen Gottes zuwider sey. Das 2. Das sich Jesus im Kriplein nit selbst suchen/ sondern das er alle Verdemüthigung/ Verachtung/Ungelegenheit/ Elend und Leyden darumb annehme/ damit er hierin seinem himmlischen Vatter gefalle/ und das Heyl der Menschen befürdere/ und schäme dich ihm selbst zu wider zu seyn / oder Gewalt anzuthun. Das 3. Das sich Jesus selbst mit einer heiligen Liebe hierin liebe; dan lieben ist einem wohlwöllen/ und guts wünschen; nun aber mögte Jesus ihm selbst nichts bessers wünschen und begehren / als das der Will seines himmlischen Vatters an ihm erfüllet/ und das die Menschen erlöset würden. Deswegen ist wohl zu vermuthen/ das er weder seinem Leib noch seiner Seel verschöner wöllen/ sondern das er im Kriplein mit dem Herzen zu seinem himmlischen Vatter gesagt/ welches er nachmahl in seinem Leyden sagte/ Matth. 26. Nicht mein / sondern dein Will geschehe.

Danke und lobe den himmlischen Vatter für einen solchen Lehrer und Meister: dem Sohn aber für eine so heylsame Lehr. Erfreue dich mit den frommen Seelen/ welche so wohl in der Welt / als in den geistlichen Ständen hin und her leben / und sich mit dieser heiligen Lieb lieben/ sich hassen/ ihre eigene Lieb/ so Gott zu wider/ underdrücken/ und rechter Vernunft und dem Willen Gottes underwerffen/ hergegen aber hab ein Mitleyden mit denen/ welche / in dem sie sich zu lieben vermeynen/ sich selbst hassen/ und ihre eigene gröste Feind seynd. Endlich laß

dir deine eigene Blindheit mißfallen/ in welcher du bisher gelebt/ und dafür gehalten/ das du dich selbst liebtest / da du doch dein ärgster Feind warest/ dan hassen ist einem böß wöllen / nun aber was kansu für ein grösser Unglück haben/ als wan du durch diese eigene Lieb in die Klynad Gottes geräthest?

## 2. Punct.

Besche mit Gleiß wie der H. Paulus die eigene Lieb beschreibt/ und auff einer Taffel angemahlet/ vor Augen stelle. Also sagend: 2. Timöth. 3. In den letzten Zeiten werden Menschen kommen / so sich selbst lieben/ geizig/ hochtrabend/ hoffertig seynd/ Gott lästern/ ihren Eltern ungehorsam / und anckbar/ lasterhaftig/ ohne Gutwilligkeit/ ohne Frieden seyn werden / welche andere schänden und schmähen/ welche ungezogen / unbarmherzig oder grausam/ unfreundlich/ gegen den frommen/ trüzig oder wider spendig/ waghälß/ auffgeblasen/ so die Wollust mehr lieben als Gott / welche zwar einen Schein der Andacht/ aber keine wahre Andacht haben werden. Darzu ich weiters wohl setzen kan/ das sie sich zwar leichtlich schämen werden/ aber nit zu sündigen und Gott zu beleidigen / (daria sie sich vielmahl berühmen werden) sondern ihrer natürlichen Gebrechen halber schämen/ und das sie nit grössere Ehr vor der Welt haben werden. Item das sie ihre Sünd entschuldigen/ hergegen andere ihres mißhandlens anklagen werden/ unbeständig/ fürwitzig/ und Spötter der andern seyn werden.

Auf fleißiger Betrachtung aller obgemelter Stücken/ welche vom H. Paulo vorgestellt werden/ und ihren Ursprung auß der unordentlichen eigenen Lieb herhaben / ja so gar von Christo im Kriplein / in seinem Leben

P. Zuffren

L. II  
es I

Leben mit Exempel und mit Worten verdambt werden / muß einer nothwendig zu einem heylsamem Haff seiner selbst / oder viel mehr zu einer heiligen Lieb seiner selbst / Lust und Liebe bekommen / und dieselbe auß Herzen von Gott begehren.

## 3. Punct.

Gedencke auff Mittel / durch welche du dich von heut an bis in deinen Todt / in dieser H. Lieb deiner selbst / nach dem Exempel Christi üben mögest. Welches geschehen wird / erstlich / wan du dich deinen Neigungen zum Bösen / Item den unmässigen sträfflichen Bewegungen deines Herzens / so dir am meisten zu thun geben / herzhafftig widersetzen wirst / ihr Begehren abschlagen / ja so gar mit dem Widerspiel begegne wirst. Zum 2. wan du die Wahl in etlichen Sachen haben wirst / so erwöhle allzeit das geringste und schlechteste. Zum 3. wercke auff / ob alles was du gedenckest / redest / oder thust / auff die Ehr Gottes gerichtet sey. Zum 4. Halt deine eigene unordentliche Lieb für deinen allerärgsten Feind / dan sie bringt dich bey Gott in Ungnad. Hüte dich vor ihr also wie man sich vor seinem Feind zu hüten pflegt. Zum 5. solte es sich zutragen / daß du von dieser eigener Lieb überwältiget / und zu Boden geworffen würdest / so siehe gehling wider auff / und rechne dich an ihr / etwan durch ein Bus oder anders Werk / welches ihr zu wider seyn wird. Auf diese Weißwiltu dich gewöhnen / gemelte unordentliche eigene Lieb im Zaum zu halten / und so weit bringen / daß auß einer unordentlichen eigenen Lieb / eine heylsame heilige eigene Lieb werde.

## COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung mit

dem Gespräch an Christum / welches die unordentliche eigene Lieb so wohl mit dem Exempel / als mit den Worten stäts begehret. Und begehre von ihm / daß er dir (gleich der Engel dem Patriarchen Jacob) mit ihm rangte / die Spann- und Dike seines Beins aufdürrete / und erkend machte / auch deine unordentliche eigene Lieb aufdürren wolle / auff daß du dem einm Bein deiner eigenen Lieb gescken 3 und allein mit dem andern Bein Gottes nemblich aufrecht zu gehen vermagst. Nach dem wende dich an die heiligen Mutter / zum heiligen Joseph und gelien / so umb das Kriplein herumtrug / und begehre von ihnen / daß sie dir die Erlangen / damit deine eigene Lieb / ganz aufgelöscht / oder zum wenigsten massen im Zaum gehalten werde. Dann dich an deinem Heyl nicht verhindert. Mach dir selbst einen Lust deine eigene zu dempffen und zu undrücken. Dann fünf vorgemelte Mittel vor die Hand beherzige die herliche Exempel so vieler heiligen Gottes / welche ihre unmässige Lieb so ritterlich gedempffet. Laß dir gehen die Wort des heiligen Evangelii in welchem so vielmahl gemeldet wird / man sich selbst verlaugnen / daß man selbst und sein Leben allhie auff Erden sen / ja in die Schanz schlagen solle / mit man es in jenem Leben gewinnen möge / und dergleichen mehr.

